

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von B. Bonnkuß & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anzahl 1851; für Inserate 1851, für die Reklamation 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungsvorleser Seite 381.

Besitzerschaft: Bierteljährlich einschl. Zustellung 4,50 M., monatlich 1,50 M. Beim Abholen vom Verlag und den Buchhandlungen vierteljährlich 4,20 M., monatlich 1,30 M. Bei den Postanstalten viertelj. 4,00 M., monatl. 1,30 M. ohne Schallplatte. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen gebührt: die gehaltenen Kolonialseile 30 Pf. Anzeigen von auswärtig 35 Pf. im Mietpreise 50 Pf. Anzeigen-Makatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postlehrkonto: Nr. 1555 Berlin.

Nr. 15.

Magdeburg, Sonnabend den 18. Januar 1919.

30. Jahrgang.

Bist du schuldlos?

Die junkerlichen, militärischen und kapitalistischen Gewalthaber haben Deutschland ins Unglück gestürzt. Sie sind die Urheber all der Leiden, des Unglücks, unter dem das deutsche Volk vier schwere Kriegsjahre gesitten hat, unter dem es noch leidet. Daran ist nicht zu rütteln. Aber damit ist diese Schuldfrage noch nicht erledigt.

Wer trägt denn die Schuld daran, daß es so weit kommen konnte? Wer hat es denn möglich gemacht, daß diese Mächte, denen das Volk so unendlich viel Elend verdankt, so lange am Ruder bleiben konnten?

Das Volk ist schuld!

Die Gleichgültigen, die Indifferenzen, die stumpf beiseitestanden und alles gehen ließen, wie es gehen wollte!

Ein Reichstag der ernsthaft den Willen zur Macht gehabt hätte, wäre instande gewesen, viel früher der Urmacht der Gewalthaber ein Ende zu machen. Viel früher, ehe es zu spät war. Wer hat denn im alten Reichstag allein den Willen zu dieser Tat gehabt?

Nur die deutsche Sozialdemokratie!

Wer hat denn bei allen Wahlen jene Parteien gewählt, die diese rechtzeitige Umgestaltung immer wieder verhinderten?

Das waren jene Dummen, die sich immer wieder betören ließen.

Wer fiel denn auf die Lügen und Schwindelgeschichten des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, und was neuerlich? Das waren die Deutschen, die zu frage waren, sich einmal über politische Fragen den Kopf zu zerbrechen.

Wer hat denn die Herrschaft der Junker so lange gestützt? Wer hat denn die imperialistische Gewaltpolitik möglich gemacht, der das deutsche Volk nun zum Opfer fiel? Wer hat denn

alle Warnungen in den Wind geschlagen?

Wer hat denn die reaktionären und die unparteiischen Zeitungen der Großstädte, die gehirnlosen Plakatblätter, die Generalanzeiger, die Amtsblätter der Provinz, die das Volk

systematisch verbummten, mit seinem Gelbe unterstützen? Wer hat denn geschlafen, wenn es galt, auf dem Posten zu sein? Das Volk!

Das Volk ist mitschuldig an seinem Unglück. Diese bittereste Wahrheit schafft kein Drehen und Deuteln aus der Welt. Sie muß klipp und klar ausgesprochen, sie muß erkannt werden. Und mehr. Jetzt gilt es, die richtigen Lehren daraus zu ziehen. Der Miesendummheit, die das Volk Jahrzehntelang begangen hat, darf es nicht von neuem zum Opfer fallen.

Jetzt gilt es wach zu sein.

Jetzt muß sich jeder Wähler und jede Wählerin selbst fragen:

Bist du schuldlos?

Hast du selbst immer alles getan, um das Volk vor solchem Unheil zu bewahren? Wenn nicht, dann gib jetzt besonders sorgsam acht!

Die alten bürgerlichen Parteien sind noch da. Sie sind nur scheinbar verschwunden. Sie haben ihr altes Firmenschild überpinselt und einen neuen Namen darauf gemalt. Sie verraten damit ihr böses Gewissen. Sie haben, wie das Volk sagt, alle „Dreck am Stecken“.

Eine einzige Partei tritt noch als die alte auf: Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands!

Sie allein hat weder ihren Namen noch ihr Programm geändert. Sie hat die Ideen der Revolution schon Jahrzehnte vor der Revolution vertreten. Sie vertreibt sie auch jetzt noch. Sie ist ihr Träger. Sie verteidigt die Errungenschaften der Revolution gegen alle Angriffe nach rechts und nach links. Sie ist

die einzige wahre Volkspartei!

Sie war es, sie ist es und sie wird es bleiben. Männer und Frauen, ihr allein könnt ihr eure Stimme geben!

Datum:

Wählt nur die Liste Landsberg.

Liebknecht und Luxemburg ermordet.

Die zunächst nur als Gerücht übermittelte Nachricht von dem Tode der beiden Spartakusführer bestätigt sich leider. Nicht ganz aufgeklärt sind die Umstände, unter denen Liebknecht zu Tode kam — wir verweisen auf die nachfolgende amtliche Schilderung —, ganz fest steht aber, daß Rosa Luxemburg von dem bürgerlichen Kurfürsten in dem am 20. Februar ermordet worden ist, trotzdem sie sich unter dem Schutz von militärischen Begleitmannschaften befand.

Kein Sozialdemokrat wird ohne tiefen Schmerz und bitteren Widerwillen die Berichte über die Vorgänge lesen. Gewiß, die beiden haben nicht mehr zu unserer Partei gehört; sie hatten sich endgültig von uns getrennt, hatten selbst unsere Namen abgelegt und sich Kommunisten genannt. Gewiß, ihre Kampfmittel erschienen uns gewaltätig, verderblich und verbrecherisch. Wir wundern uns auch nicht darüber, daß die, die den

Bürgerkrieg gepredigt und organisiert, die das Schwert erhoben haben, nun auch durch das Schwert umgekommen sind. Aber trotzdem fragen wir um das tragische Ende von Idealisten, die auch auf ihre falsche Art das Beste des arbeitenden Volkes zu fördern suchten.

Die Schulden an dem Verbrechen trifft in keiner Weise die Regierung, aber mit voller Last die Bourgeoisie. Eine wahrhaft unheilvolle Verkettung von unglücklichen Umständen hat zu dem tragischen Endergebnis geführt. Liebknecht und Rosa Luxemburg hatten sich in den vornehmen Westen von Berlin,

in den Bezirk geflüchtet, in dem nicht ein einziger Arbeiter wohnt, sondern nur Angehörige der besitzenden Klassen. Als sich am späten Abend in Wilmersdorf und in der Nähe des Zoologischen Gartens die Runde von der Verhaftung der beiden Spartakusführer verbreite, umdrängte eine rachig erige Menge das Edens-Hotel, in dem die beiden Festgenommenen ihrem ersten Verhör unterzogen wurden. Schon beim Abtransport erhielt Liebknecht

einen Schlag über den Kopf, der eine blutende Wunde erzeugte. Im Tiergarten wurde er dann bei einem Fluchtversuch erschossen.

Rosa Luxemburg wurde von dem

wütenden Bourgeoisépöbel schwer misshandelt und schließlich von einem Unbekannten, der sich auf das Trittbrett des Automobils schwang, durch einen Pistolenabschuß getötet. Der Gipelpunkt des Widerstandes aber ist, daß die biederische Menge des Bourgeoisépöpels noch die Leiche Rosa Luxemburgs aus dem Wagen herausgezerrt und wahrscheinlich ins Wasser geworfen hat. Alle Widerlichkeiten der amerikanischen Lyrik sind damit erreicht. Zu spät wird die Bourgeoisie erkennen, daß sie sich mit diesem Roheitserzeuger den denkbar schlechtesten Dienst erwiesen hat. Das vergessene Blut wird über ihr Haupt kommen.

Es wird nicht an Versuchen fehlen, auf die tragischen Zwischenfälle gegen die sozialdemokratische Regierung auszuwählen. Aber sie trägt nicht die mindeste Schuld; daß einmal aufgebotenes Militär Ausübungsberechtigungen begeht, ist leider eine allgemeine und unvermeidliche Erscheinung: der Mann, dem tags zuvor die Augen selbst um die Ohren gefaust sind, ist tags darauf nicht sehr rücksichtsvoll gegen bürgerliches Eigentum und bürgerliche Freiheit. Gewalttaten und Räuberien sind zuerst vom Spartakusbund ausgegangen — was seitens der Regierungstruppen geschah, war die unausbleibliche Gegenwirkung. Die Regierung selbst hat sich stets aufs Äußerste bemüht, die Gewalt zurückzudämmen und hat sich selbst stets streng im Rahmen des Rechtes gehalten.

Im Bewußtsein ihres guten Rechtes wird die Regierung sofort eine

öffentliche Untersuchung und Verhandlung über die Tötung der beiden Opfer der vergangenen Nacht veranstalten und alle Schuldigen, die ermittelt werden, rücksichtslos zur Verantwortung ziehen lassen. Das deutsche

Volk kommt aber aus dem Blutsumpf nicht heraus, wenn an den Tod der beiden Spartakusführer neue Nachschüsse, neue Gewalttaten sich anknüpfen. Es gibt nur eine Möglichkeit friedlichen Lebens: die Anerkennung der Demokratie des Volkswillens. Auf diese feste Grundlage muß sich das deutsche Volk retten, wenn es nicht im gegenseitigen Mord untergehen will. —

Die amtliche Darstellung.

Neben die Erziehung Liebknechts beim Fluchtversuch und über die Tötung der Frau Rosa Luxemburg auf der Fahrt zum Untersuchungsgespann wird vom Stabe der Garde-Kavallerie-Schützen-Division durch Wolffs Bureau folgender Bericht verbreitet:

1. Mittwoch den 15. Januar, gegen 9.30 Uhr abends, wurde durch Mannschaften der Wilmersdorfer Bürgerwehr der in Wilmersdorf, Mannheimer Straße 43, vorläufig festgenommene Dr. Karl Liebknecht und gegen 10 Uhr die gleichfalls dort vorläufig festgenommene Frau Rosa Luxemburg beim Stabe der Garde-Kavallerie-Schützen-Division eingeliefert.

Nach kurzer Vernehmung der vorläufig festgenommenen zur Feststellung ihrer Personen wurde zunächst Dr. Liebknecht eröffnet, daß er sich weiterhin als vorläufig festgenommene anzusehen habe und auf Aufforderung der vorgelegten Dienststelle (Abteilung Büttelwitz) in das Mobiler Unterjugendgefängnis geschafft würde, wo die Weiterbefragung über ihn die Reichsregierung zu treffen habe.

Die Nachricht von der Verhaftung und dem Aufenthaltsort von Liebknecht und Rosa Luxemburg hatte sich schnell in der Umgebung des Hotels verbreitet. Die Folge davon war eine

große Menschenansammlung vor dem Eden-Hotel. Teile des Publikums drangen sogar bis in die Halle des Hotels ein.

Von der Garde-Kavallerie-Schützen-Division erhielt der Führer der in Aussicht genommenen Begleitmannschaft daher den ausdrücklichen Befehl, von der Menge unbemerkt Dr. Karl Liebknecht durch einen Seitenausgang aus dem Hause zu schaffen und ihn in einem Dienstautomobil nach Moabit zu bringen. Der Führer machte Dr. Liebknecht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er bei einem Fluchtversuch von seiner Waffe Gebrauch machen werde.

Inzwischen hatte sich aber bereits auch am Seitenausgang eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, so daß es der Begleitmannschaft nur mühsam gelang, sich einen Weg zu bahnen. Als Liebknecht und die Begleitmannschaft gerade im Wagen platz genommen hatten und der Wagen im Begriff war, anzu-

Jahren, erhielt Liebknecht aus der den Wagen umdrängenden Menge von hinten von einem unbekannten Täter einen wuchtigen Schlag über den Kopf,

durch den er eine stark blutende Kopfverletzung davontrug. Der Führer der Begleitmannschaft ließ daraufhin das Automobil so schnell wie möglich anlaufen, um Liebknecht vor der Menge zu schützen.

Zur Vermeidung von Aufsehen wählte der Führer der Begleitmannschaft einen Weg durch den Kriegspark nach Moabit. An Neuer See blieb der Kraftwagen stehen, der offenbar durch das schnelle Anlaufen in Unordnung geraten war. Als aus Begegnungen der Kraftwagenführern angekündigt wurde, die Wiederherstellung der Maschine einige Zeit erfordern würde, fragte der Führer der Begleitmannschaft Dr. Liebknecht, ob er sich frägen gern fühlte, die Charlottenburger Chaussee zu Fuß zu erreichen. Hierbei leistete ihm die Absicht, sich eines Kleinwagens zu bedienen, falls der Dienstwagen nicht bald wieder fahrbereit gemacht werden könne. Als sich die Begleitmannschaften etwa 50 Meter vom Wagen entfernt hatten, machte sich

Liebknecht von ihnen los

und rannte eilfertig in gerader Richtung vor ihnen fort. Der eine Begleitmann wollte ihn halten, erhielt aber von Liebknecht einen Meierisch in die rechte Hand. (?) Da Liebknecht auf mehrfaches Anrufen nicht stehen blieb, schossen mehrere Leute der Begleitmannschaft hinter ihm her; einige Augenblicke später stürzte Liebknecht zusammen und war anscheinend sofort tot.

2. Auf Befehl der Garde-Kavallerie-(Schützen)-Division wurde etwa um 10 Uhr abends einer zweiten Begleitmannschaft befohlen, Frau Rosa Luxemburg in das Untersuchungsgefängnis zu überführen. Da sich wegen des Abtransports von Karl Liebknecht durch den Seitenausgang gerade dort eine große Menschenmenge gesammelt hatte, verjüngte der Führer der Begleitmannschaft die Menge dadurch zu zerstreuen, daß er mit lauter Stimme vor dem Seitenausgang rief, der Abtransport der Rosa Luxemburg sei bereits erfolgt. Der Führer ließ dann das Automobil abfahren und erzielte dem Wagenführer zur weiteren Fertigung der Menge mit lauter Stimme den Befehl, nach Hause zu fahren. Der Wagen fuhr dann in einem Bogen an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche vorbei und wieder zurück vor den Haupteingang des Hotels. Zur Zeit des Vorzuherrschens war der Haupteingang menschen leer.

Der Führer der Begleitmannschaft forderte die im einem Zimmer des ersten Stockwerks befindliche Luxemburg auf, ihm schließlich nach dem Wagen zu folgen und ging selbst zu ihrem Schutz vor ihr her, während die Begleitmannschaften sie umringten. Innerhalb der wenigen Minuten zwischen der Fahrt des Wagens und der Abfahrt der Frau Luxemburg hatte sich aber eine zahleiche Menschenmenge vor dem Hotel und in der Halle des Hotels angegathet. Die Menge nahm eine drohende Haltung gegen Frau Luxemburg

ein, es fielen Verwünschungen und es wurde mehrfach der Versuch gemacht, gegen Frau Luxemburg tatsächlich zu werben. Den Begleitmannschaften gelang es, Frau Luxemburg bis zum Wagen zu bringen und den Eingang des Wagens freizuhalten. Da sich aber auch auf der Straße eine erregte Menschenmenge gesammelt hatte, welche gleichfalls dem Wagen zuwinkte, so befand sich die Begleitmannschaft vorübergehend in einem erregten Menschenhauf und wurde auseinandergerissen. In diesem Augenblick schlug die Menschenmenge auf Frau Luxemburg ein.

Diese wurde von dem Führer der Begleitmannschaften aufgefangen und bewußtlos von ihm und seinen Leuten in den Wagen gebracht. Frau Luxemburg lag halb zurückgelehnt auf dem Boden des Wagens. Als sich dieser, der Menge wegen, langsam in Bewegung setzte, sprang plötzlich ein Mann aus der Menge auf das Trittbrettfuß und gab Frau Luxemburg einen Stoß.

Die Menge verzweigte sich in der Dunkelheit. Es ist anzunehmen, daß die Leute, die das Automobil zum Aufstoßen brachten, auf der vor dem Eden-Hotel versammelten Menschenmenge waren. Da sich der Dienstwagen vom Hotel aus nur langsam hatte in Bewegung setzen können, war es den Leuten möglich gewesen, dem Wagen voranzuschreien und ihm den Weg zu versperren.

Wieder konnte noch

nichts über den Verbleib der Leiche ermittelt werden, trotzdem hofft der Landesrichter mit Stangen abgeführt wurde.

In einem weiteren Schreiben der Garde-Kavallerie-Schützen-Division heißt es:

Zur Feststellung, ob die beiden Führer der Begleitmannschaften von Dr. Liebknecht und Frau Rosa Luxemburg ihre dienlichen Pflichten erfüllt haben, ist die kriegsgerichtliche Untersuchung eingezogen worden. Der die Begleitmannschaft der Frau Rosa Luxemburg befehlende Offizier ist vom Dienst suspendiert worden, bis belangt werden ist. Damit er zum Schutze der Frau Rosa Luxemburg nicht gegen das Publikum von der Waffe Gebrauch gemacht habe.

Die Persönlichkeiten.

Die Persönlichkeiten sind Siebzehn und Rosa Luxemburg sind in der Arbeiterschaft so allgemein bekannt, daß über sie nur noch wenig zu sagen ist.

Ursprünglich junctorischer Feind des Militarismus, der schon lange vor dem Kriege die aktive Ausbildung gegen den Kriegsgeist predigte, ist Karl Liebknecht im Kriege, nördlich nach er zuerst die Kriegsgerichte bewilligt habe, bald bestürzt in die Anhängerfront des Sozialismus eingetreten, jenes Prinzip der Friedensbewegung, der lehrte, daß der Grundgedanke des Militarismus nur durch eine Generaldiktatur des Proletariats überwunden werden könne. So hat er mit der Revolution des 9. November nicht nur vernünftig und weise geprägt, sondern auch die Revolution niezu überleben wollen. So hat er den Kriegsgeist gepredigt und den gewalttätigen Kriegsgeist des Kaiserreichs ergänzt. Sein Zukunftsverständnis hat ihm jetzt den Tod gebracht.

Sowohl Hamburg wie an geingerter Bedeutung Liebknecht und überlegen und hat ihn zuletzt in weinlebendem Alter festgestellt. Als gläubige Reaktion hat sie oft durch ihre überzeugend dichten und logischen Ausschreibungen gewisse Arbeitsergebnisse gezeigt. Aber kein deutsches Leben ist sie, die bekannteste ist. Einziges Leben ist sie, die weitesten politischen Theorie und die Taten haben an die höchste Würde wie die geringste Rücksicht. So hatte sie in der Partei viele Bewundernde ihrer Fähigkeiten, aber wenige Anhänger und Freunde. Und doch erfüllt und das leidende Ende vieler hochgeachteter Freunde mit Entzücken und Empörung.

Weitere Verhaftungen in Berlin.

„Zent“ und seine „Dunker“, Franz Pfau, der Herausgeber der „Aktion“, und seine Frau sowie der Schriftsteller Einkein verhaftet worden. Einkein, der zu einer kleinen Schriftleitung lebt, wurde bald wieder entlassen.

Paul Rauff wurde wegen eines in der Wohnung Rose Luxemburgs vorgefundene Geldbündelzugangsstücke in die Provinz Käfer gittert — nach der „Freiheit“ durch Verhaftung nach der „Tägl. Rundschau“ nur zur Auskunftsseiterung. Die Sache härtete sich dann auch rasch auf: 1909 war Rosa Luxemburg nach Russland gereist und hatte Deutsches Geld in Aufbewahrung gegeben. Staatsrecht wollte die Regierung anrufen, wurde aber noch vorher freigelassen und das Regiment hat sich bei ihm entschuldigt. —

Erklärung der Regierung.

Donnerstag mittag traten die Freiheitsreize und der Zentralrat zu einer gemeinsamen Besprechung der durch den Tod Liebknechts und der Frau Rosa Luxemburg geschaffenen Lage zusammen. Alle waren sich einig in der schärfsten Verurteilung besonders der Vorgänge, die zum Tode der Frau Luxemburg geführt haben. Der Zentralrat billigte ohne Einschränkung die Haltung der Regierung, welche sofort gründliche Untersuchung angeordnet und schärfste Bestrafung der etwaigen Schuldigen befohlen hat.

Verner wird amtlich mitgeteilt: Die Regierung hat über die Umstände, die zum gewalttägigen Tode Dr. Rosa Luxemburgs und Dr. Karl Liebknechts geführt haben, die strengste Untersuchung angeordnet. Die beiden Getöteten hatten sich zweifellos schwer am deutschen Volke vergangen, sie hatten jedoch ebenso zweifellos auf Recht, das Schuldige bestraft, aber auch sie vor Unrecht schützt. Ein Akt der Unschulds, wie er an Rosa Luxemburg begangen worden zu sein scheint, schändet das deutsche Volk, und jeder, auf welcher Seite er auch politisch stehe mag, wird ihm sittlich verdammten. Ist im Falle Luxemburg das Gesetz offenbar verletzt worden, so darf es auch, im Falle Liebknechts noch der Aufklärung, ob hier nach gesetzlichen Vorschriften gehandelt worden ist. Sollten sie verletzt worden sein, so müßte auch hier in der schärfsten Weise eingegriffen werden. Die traurigen Vorgänge der letzten Wochen zeigen leider, wie tief infolge des Krieges die sittliche Verrohung eingerissen ist und wie wenig das Menschenleben geachtet wird.

Es ist Zeit, daß auf allen Seiten die Einigung wiederkehrt, wenn nicht blinder Fanatismus alle sittlichen und materiellen Werte unsers Volkslebens verachten soll. —

Auf zur Entscheidung!

Dies ist keine gewöhnliche Wahl zum Reichstag, wie sie alle fünf Jahre stattfand und bei der entschieden wurde, ob die Steuern und Zölle in den nächsten Jahren etwas gerechter oder ungerechter verteilt, ob der Regierungskurs etwas freiheitlicher aufgeputzt oder etwas offener reaktionär war. Heute handelt es sich um die

Begründung des neuen Deutschlands, um einen Neuaufbau unsers ganzen öffentlichen Lebens von Grund auf. Das alte System ist zusammengebrochen und hat zurückgelassen einen Trümmerhaufen und eine vergiftete moralische Atmosphäre. Das deutsche Volk leidet belastet, muß ganz von vorne beginnen.

Wer soll da Baumeister sein?

Die Revolution vom November hat keine Partei gemacht. Sie wuchs unerwartet aus der Empörung des gesamten Volkes hervor; da die alten Gewalten aus dem beispiellosen Leiden des Volkes nichts andres zu machen gewußt hatten, als die denkbare schwerste Katastrophe für das gesamte Land. Denn Niederlage und Zusammenbruch waren längst da, ehe der revolutionäre Sturm Deutschland durchbrauste. Als aber die alten Gewalten fast widerstandslos zusammenbrachen, da rief das ganze deutsche Volk wie aus einem Munde:

Die Sozialdemokratie soll regieren!

Kein Mensch dachte an eine bürgerliche Partei. Sie alle waren viel zu tief verschickt in die Schuld der herrschenden Klassen, viel zu eng verstrickt mit den alten Gewaltbehörden, als daß sie überhaupt in Betracht gekommen wären. Niemand dachte auch nur im Traume daran, daß eine bürgerliche Partei die Kraft haben könnte, Deutschland vor Anarchie und Chaos zu bewahren. Die Sozialdemokratie allein war regierungsfähig und ist regierungsfähig; die Sozialdemokratie hat in einer wahrhaft verzweifelten Situation bisher den Untergang der Nation aufgehalten und wird ihr den Weg zu neuem Aufstieg weisen.

Alle bürgerlichen Parteien waren

Mitschuldig an der Erobерungspositiv.

Alle bürgerlichen Parteien sind schwer belastet mit reaktionären Sünden. Alle bürgerlichen Parteien haben nach der Revolution sich beeilt, ihren Namen zu ändern: sie täuschen sich in ihrer Vergangenheit. Keine bürgerliche Partei tritt mit dem Anspruch vor das Volk: Nicht nur nach unsern früheren Leistungen! Alle januieren nur, sie hätten sich gebessert und wollten in Zukunft ehrlich gegen das Volk sein. Glaubt ihnen nicht!

Traut ihnen nicht!

Folgt nicht wieder auf den bürgerlichen Wahlschwund herein!

Die Revolution hat auf der ganzen Linie gesiegt. Solange die Sozialdemokratie die Kraft hat, Freiheit, Recht und Gleichheitigkeit zu schaffen, solange sind die Errungenheiten der Revolution gesiegt.

Die Sozialdemokratie treibt Wirklichkeitspolitik. Die Sozialdemokratie hat die Demokratie geschaffen. Sie hat das Volk recht gesichert. Sie ruft das ganze Volk zur freien Wahl. Stärkt die Sozialdemokratie! Ihr führt dadurch das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes.

Die Sozialdemokratie allein kann den Sozialismus schaffen. Sie lehrt freilich den Putschismus der Fanatiker, den Anarchismus der Berührer ab. Aber die Sozialdemokratie dient dem

Sozialismus der Freiheit, des Aufbaues, der Organisation, der Solidarität! Die So-

zialdemokratie allein hat jenes tiefe Verständnis für den Sozialismus, das auch in ihm nur ein Mittel sieht, Glück und Wohlstand des ganzen Volkes zu vermehren.

Auf dem zu Wahl! Nieder mit den bürgerlichen Parteien, den Nutzniefern und den Schuldigen des alten Systems, den zweideutigen Freunden und offenen Feinden der jungen Freiheit! Und vorwärts für das freie Recht, die neue Ordnung, die volle Demokratie und den aufbauenden Sozialismus!

Alle Mann zur Stelle! Den Frauen hat die Sozialdemokratie das Bürgerrecht gegeben — sie allein wird es ihnen wahren. Den Beamten hat die Sozialdemokratie zum staatlichen Bürgers gemacht — seine

Freiheit liegt in unserer Hüt.

Den Arbeitern und Angestellten, den ganzen breiten Volksmassen ist die Sozialdemokratie Schutz und Schirm der politischen Freiheit, des wirtschaftlichen Wohlergehens. Der deutschen Nation ist die Sozialdemokratie die Einigerin, die Erfüllerin der Ideale. Die deutsche Republik muß reichen, so weit die deutsche Zunge singt. Dem ganzen Volke dient die Sozialdemokratie — das ganze Volk muß sozialdemokratisch wählen!

Auf zur Wahl! Zu einem glänzenden Siege des Sozialismus und der Demokratie! Die Parole lautet: Der sozialdemokratischen Mehrheit die Mehrheit in der Nationalversammlung! —

An die Kriegsbeschädigten!

Kameraden! Der Tag der Abrechnung steht vor der Tür. Nur wenige Tage trennen uns von der Wahl zur Nationalversammlung. Gest gilt es abzurechnen mit den Herrschäften, denen wir unter elendes Dasein verdanken, die schuld daran sind, daß Tausende nutzlos hingerichtet und zu Krüppeln geschossen wurden, abgerechnet mit jenen, denen nach vierjährigem grausigem Morden noch nicht genug Blut gestossen war, die das Volk zu neuem Blutvergießen aufzupreissen versuchten, nachdem Österreich-Ungarn, die Türkei und Bulgarien von uns abgespalten waren und jeder gesunde Menschenverstand eingesesehen hatte, daß nichts mehr uns vor dem Zusammenbruch retten könnte.

Wie haben wir draußen an der Front vor Wut die Hände gehabt, als diese Bierlassestrategen und Ländereverschlüsse sich lächerlich immer wieder auf die Fronttruppen beriefen, von dem „Siegeswillen“, dem „guten Geist“ der Truppen sprachen, während wir das Völkermorden längst sah hatten.

Mit diesen Herren wollen wir jetzt abrechnen, die nicht mehr wagen, ihr wahres Gesicht zu zeigen, mit den Bierlasseparteileuten, die sich nur unter dem Deckmantel „Deutschnational“ oder „Deutsche Volkspartei“ wieder an die Deutschtüchtigkeit wagten. Mancher wird auf diese Namen hereinfallen. Wir aber, die wir an der Front standen und fest zum Krüppel geworden sind, erkennen die Wölfe im Schafspelz, auch wenn sie in ein noch schönes Männchen gehüllt sind.

Wie, die wir in mehrmaligen Operationen qualvolle Schmerzen ausgehalten haben, die wir unter gesunden Gliedern verhaut und für unser ganzes Leben trainiert sind, werden es nie verlassen, daß, nachdem uns unsere Fronttruppen der ungeheuren Leidenschaft weichen mußten, nachdem sie so ungeheures Leidestrafen, von der Bierlassepartei beschworen und beledigt wurden.

Wir werden nicht vergessen, daß die Sozialdemokratie es war, die kein Mittel unversucht ließ, um einen Frieden der Freiheit und Gleichheit herzuführen, die mit aller Macht gegen die Eroberungsgesellschaften der Altvorderen ankämpfte und die vor allem für die Interessen der Kriegsbeschädigten mit allem Nachdruck eingerettet ist und eintretet.

Kriegsbeschädigte, wählt nur Sozialdemokraten! —

Die Partei des Friedens.

Die Deutsche Friedensgesellschaft hat beschlossen, sämtlichen Kandidaten zur Nationalversammlung die nachfolgenden Fragen vorzulegen:

Sind Sie im Falle Ihrer Wahl bereit, in der Nationalversammlung dafür einzutreten,

1. daß Deutschland einem Böllerbund dient, der alle Staatenvölker auf der Grundlage voller Gleichberechtigung und

2. daß dieser Böllerbund seine Mitglieder verpflichtet, alle in Zukunft austauschende Streitigkeiten friedlicher Regelung auf dem Wege der Schiedsgerichtsbarkeit oder geordnete Verhandlung anzugehen und außerdem als die Entscheidung über Krieg und Frieden in die Hände der Volksvertretungen zu legen?

3. daß der Böllerbund die allgemeine Überflutung zu Wasser und zu Land in Verbindung mit Maßnahmen zur internationalem Sicherung der Freiheit der Meere durchführt?

4. daß der Böllerbund die nationale Gleichberechtigung in national gemischten Staaten und insbesondere die Rechte der nationalen Minderheiten unter internationale Bürgschaften stellt?

5. daß der Böllerbund berufen ist zur Durchführung gezielter internationaler Grundsätze für den Schutz eines freien und ehrlichen Wettbewerbs auf dem Weltmarkt und für die Verwaltung der Kolonien?

6. daß der Böllerbund sich überhaupt der Pflege der gemeinsamen wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Menschheit annehmen hat, daß dazu insbesondere auch der Ausbau der Sozialgesetzgebung durch internationale Vorschriften über Arbeitszeit und Arbeitsschutz gehört?

Die Mitglieder der Deutschen Friedensgesellschaft werden gleichzeitig aufgefordert, nur solchen Kandidaten bzw. Parteien ihre Stimme zu geben, die sich im vollen Umfang zu diesen Forderungen bekennen.

In Wahrheit gibt es nur eine einzige Partei, die aller diesen Forderungen vorbehaltlos zustimmen kann, weil sämtliche Forderungen den Grundsätzen entsprechen, die sie befolgt und für die sie seit Jahrzehnten gekämpft hat. Diese Partei ist die Sozialdemokratie.

Wer für Böllerbund, internationale obligatorische Schiedsgerichte, Thüring zu Land und zu Wasser, für internationale Regelung der Arbeiterfragen und der Fragen der Sozialgesetzgebung wirtschaftlich, ehrlich und entschieden eintretet, der kann nur der Sozialdemokratischen Partei seine Stimme geben! —

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 15.

Magdeburg, Sonnabend den 18. Januar 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 17. Januar 1919.

Erläuterung.

Befürchtete Anfragen aus parteigenössischen Kreisen, welche Stellung der Vorstand des hiesigen Sozialdemokratischen Vereins zu den Vorfällen einnehme, die zum Tode Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs geführt haben, veranlassen uns, folgendes öffentlich zu erklären:

Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg haben sich in früheren Jahren um die Soziale des Sozialismus verdient gemacht. Sie sind leider infolge des Krieges von ihrer sozialdemokratischen Überzeugung abgewichen und haben statt Demokratie, das heißt also Herrschaft des Volkes durch das Volk, zu predigen, die Aufführung der Herrschaft einer Minderheit propagiert. Ihre Anhänger haben zur Erreichung dieses Ziels zu Mitteln greifen, die im politischen Kampfe nicht angewendet werden dürfen. Wir haben deswegen die Ausschüsse Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs bekämpft, denn wir sind und bleiben als Sozialdemokraten auch Demokraten.

Van unserer grundförmigen Auffassung ausgehend, daß der politische Kampf mit geistigen Waffen ausgetragen werden muß, verwerfen wir die Anwendung von Gewaltmitten im politischen Kampfe überhaupt; sie kann nur in Frage kommen, wenn es gilt, sich gegen Gewaltmittel zu verteidigen. Wir verurteilen deshalb auf das schärteste die am Liebknecht und Rosa Luxemburg verübten Gewalttaten, die besonders hinsichtlich Rosa Luxemburgs einem vollendeten Mord gleichkommen, sofern die darüber veröffentlichten Berichte der Wahrheit entsprechen. Wir verurteilen aber auch die Vorfälle, die schließlich zum Tode Liebknechts führten. Die mit seinem und Rosa Luxemburgs Verhaftung betrauten Personen hatten unter allen Umständen die Pflicht, zu verhindern, daß den beiden Gefährten Gefahr für Leib und Leben erwuchs. Es muß auf das strengste untersucht werden, ob hier eine Blutschwefelstiftung vorliegt. Die Schuldigen müssen zur Rechenschaft gezogen und bestraft werden.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg findet es begreiflich, daß sich weiter Kreise der Arbeiterschaft Empörung und Erregung über diese politischen Gewalttaten bemächtigt hat. Die Anwendung von Gewaltmitteln muß aus dem politischen Leben verschwinden, und wenn die traurigen Vorfälle in Berlin Veranlassung wären dazu, daß die Proteste gegen sie sich auswüchsen zu einem allgemeinen wichtigen Protest gegen politische Gewalttaten überhaupt und diese somit in Zukunft aus dem politischen Leben Deutschlands verschwinden, so wäre das im Interesse einer allmäßlichen Befriedung unser politischen Verhältnisse außer freudig zu begrüßen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg.
G. A. Wittmann.

Bezirks-Wahlbüroaus.

Am Tage der Wahl befindet sich in jedem Stadtteil ein Bezirkswahlbüro unter Partei: Im Stadtteil Magdeburg-Nord und -Süd: Eduard Holz, Lichlerkugstraße 22, Telefon 4433.

Friedrichstadt-Werder: Restaurant zur Königsbrücke, Hubbestraße, Neue Neustadt: Weißahls Restaurant, Morgenstraße 26, Tel. 5665. Alte Neustadt: Winter's Restaurant, Roggäser Straße 80, Tel. 1670. Sodenburg: Restaurant Goldener Löwe, Halberstädter Str., Tel. 2415. Buckau: Thalia, Dorotheenstraße 14, Telefon 4500.

Wilhelmstadt: Restaurant Luisenpark, Eingang Schröderstr., Tel. 895.

Das Neutralwahlbüro für Magdeburg befindet sich in der "Burghalle" (Inh.: Karl Koppehl), Lichlerkugstraße 28, Telefon 3036.

In jedem Wahlbüro können sich Genossen und Genossinnen, die Wahlhilfe leisten wollen, melden. Ganz besonders ergeht der Ruf an die Radfahrer, sich dem Centralwahlbüro zur Verfügung zu stellen. —

Und wieder ruft die Partei!

Am Sonnabend nachmittag gleich nach Arbeitszeit soll noch einmal ein Flugblatt zugleich mit einem Stimmzettel für parteiunabhängige Kandidaten, von Haus zu Haus verbreitet werden.

Genossen, Genossinnen und Parteifreunde! Ihr alle wollt den Sieg der Linke Landsberg. Ohne praktische Mitarbeit ist der Sieg nicht zu erringen. Stelle dich daher zur Flugblattverbreitung zur Verfügung.

Die Verbreitung geschieht von folgenden Bezirkswahlbüros aus: Magdeburg-Nord und -Süd: Restaurant Holz, Lichlerkugstraße. Friedrichstadt-Werder: Restaurant Königsbrücke, Hubbestraße 4. Buckau: Thalia-Restaurant, Dorotheenstraße. Neue Neustadt: Restaurant Weißahl, Morgenstraße. Alte Neustadt: Winter's Restaurant, Roggäser Straße. Sodenburg: Restaurant Goldener Löwe, Halberstädter Straße. Wilhelmstadt: Restaurant zum elekt. Funken, Gr. Diesdorfer Straße. Alle Männer und Frauen an Deck!

Ein Turnier in der Reichsbahn.

Das Fußartillerie-Regiment Ende hatte für Donnerstag vormittag die Parteibüros der Konservativen (Deutschnationalen), der Nationalliberalen (Deutsche Volkspartei), der Fortschritter (Neu-Demokraten), des Zentrums (Christliche Volkspartei) und der Sozialdemokratie aufgefordert, je einen Redner zu einer Versammlung in der Kaserne zu entsenden, um dort vor den Mannschaften das Parteiprogramm zu entwideln.

Bei Ausnahme des Zentrums hatten alle Parteien das Wunsche entzweit. Für die Sozialdemokratie war Genosse Klühs erschienen. Sein Redner sollte etwa 20 Minuten sprechen, und zwar wurde die Reihefolge der Ansprachen durch das Los festgesetzt.

Werst sprach der Nationalliberalen ihm folgte der Demokrat und dann der Konservative. Unser Redner hatte das letzte Los gezogen und konnte so kurz auf die Argumente der Gegner eingehen, um dann in knappen Strichen das Wesen und Wollen der Sozialdemokratie zu zeichnen.

Hatten die in der Reichsbahn der Kaserne unter Beisein der Offiziere versammelten Mannschaften die bürgerlichen Redner achtungsvoll angehört, so lösten die Ausführungen des Sozialdemokraten lebhaften Beifall und Händeklatschen aus. Ein Zeichen, daß das Turnier in der Reichsbahn für uns nicht ungünstig verlief. —

Die Wahlbewegung in Magdeburg.

Eine stot verdeckte öffentliche Versammlung von Hausangehörigen, die vom Centralverband einberufen war, fand am Mittwochabend im Walhalla-Theater statt. Redakteur Klühs schilderte den Errichteten die Bedeutung der Wahl zur Nationalversammlung, wobei er besonders die durch Aufhebung der Geindeordnung eingeflossene neue Rechtslage besprach, die durch die Sozialdemokratie geschaffen ist. Zur Sicherung dieser Errungenheiten forderte er unter lebhaften Beifall auf, der sozialdemokratischen Liste die Stimme zu geben. Die Vorstände der Ortsgruppe des Centralverbandes der Hausangehörigen gab im Aufschluß an dem Vortrag Bericht über die Verhandlungen, die bei dem Arbeitsnachweisverband für Sachsen-Anhalt stattfanden, um eine einheitliche Arbeitsordnung für Hausangestellte zu schaffen. Diese Verhandlungen die unter Mitwirkung des Centralverbandes erfolgen, verprechen eine wesentliche Verbesserung der Lage der Hausangestellten. Es soll ihnen eine bestimmte Freizeit garantiert werden, in bezug auf den Wohnraum sollen Mindestbedingungen festgelegt werden, und auch die Höhe sollen reguliert werden. Für Magdeburg wird auf Grund dieser allgemeinen Arbeitsordnung ein besonderer Vertrag angestrebt, der zwischen der Hausfrauen- und der Hausangestellten-Organisation verabschiedet werden soll.

In letzter Stunde ruft die Parteileitung noch einmal die Wählerschaft auf. Am Sonnabend abend finden Wähler-Versammlungen

statt im
Admiralspalast, Schöneberger Straße,
Weißer Hirsch, Friedrichplatz.

Wählerinnen, Wähler, erscheint in Massen!

Einen politischen Aussklärungsaufwand hatte die Ortsgruppe des Verbandes der unteren Post- und Telegraphenbeamten im Saale der Reichshalle veranstaltet, der überaus zahlreich besucht war, auch viele Frauen hatten der Einladung Folge geleistet. Der Referent, Politologe Minsel, sprach aus: Gestalt sei es die bestigte Pflicht, daß sich sämtliche Kollegen zu einer großen Organisation zusammenziehen. Es sei jetzt Zeit, daß auch wir uns wehren, wie es der freie Arbeiter schon immer konnte. Redner kündigte den Ausbruch der Revolution. Als alles toplos war, war es die Sozialdemokratie, die eingerufen und für die nötige Ordnung sorgte, denn sie hatte Erfahrung im Organisationswesen. Wie würde es wohl heute aussehen, wenn etwa die konservative Partei zu bestimmen hätte. Das Selbstbestimmungsrecht habe jeder Staatsbürger zu beanspruchen. Die bürgerlichen Parteien versprechen uns jetzt alles mögliche. Darunter sind welche, die selber für die unteren Beamten überhaupt nicht da waren. Jetzt gelte es, daß wir uns alle einer politischen Partei anschließen, die auch für uns sorgt. Da könne nur die Sozialdemokratische Partei in Frage kommen. Der Redner ermahnte alle Anwesenden, am 19. Januar vollständig an die Wahlurne zu treten und die Kandidaten der Sozialdemokratie zu wählen. Langanhaltender Beifall bewies, daß die Anwesenden in ihrer großen Mehrheit dieser Aufforderung folgen werden. In der Aussprache trat Kollege Erhardt ebenso wie der Anschluß an die Sozialdemokratische Partei ein. Kollege Klemm sprach über Stolzenholmsche Kollege Stadiv. Man habe bekanntlich noch immer zur Fortschrittlichen Volkspartei, woran Kollege Emil Becker erwiderte, daß wir dann gehorchen, wo die Arbeit anerkannt werde, denn wir seien auch nur Arbeiter im Beamtenhof. Kollege Höglund trat lebhaft für die Wahl der Linke Landsberg ein. Kollege Minsel erklärte, daß die Freiunige Volkspartei versagt habe. —

Offizielle Frauenversammlungen wurden in der Alten Neustadt und in der Wilhelmstadt abgehalten. Die Versammlung für Alte Neustadt stand in der "Börse", Lüneburger Straße, statt und war überfüllt. Genosse Klemm referierte. Seine Ausführungen lösten stürmischen Beifall aus. In der Diskussion sprach Reichsanwalt Dr. Klemm, der die sozialistische Regierung für Dirige verantwortlich machte, die eigentlich den gerrückten Wirkungen des Krieges jahre zugutreden sind. Ein Herr Schmidtmann erklärte, daß wir dann gehorchen, wo die Arbeit anerkannt werde, denn wir seien auch nur Arbeiter im Beamtenhof. Kollege Höglund trat lebhaft für die Wahl der Linke Landsberg ein. Kollege Minsel erklärte, daß die Freiunige Volkspartei versagt habe. —

Die Frauenversammlung für Wilhelmstadt wurde am Donnerstag in der "Harmonie", Oberneuster Straße, abgehalten. Sie war sehr stark besucht. Genosse Klühs sprach die Bedeutung der Wahlen für die Frauen und jene schwächeren Zustimmung. Der Aussprachereditor der Genossin Schwentker, daß sich noch freiwillige Helferinnen für den Wahltag melden möchten, wurde sehr zahlreich entsprochen. Es herrschte beste und zuberliche Stimmung. —

Kriegerfrauen!

Wer half euch, wenn ihr während der Kriegszeit Rat und Auskunft gebraucht habt?

Wer war euer Vertrauensmann, wenn ihr um die Heraufsetzung der Kriegsunterstützung euch wiederholt bemühtet?

Wer fertigte euch die Eingaben an und Wer hat euch in gut vielen Fällen zu einer gerechteren Unterstüzung verholfen?

Wer hat in den Parlamenten immer für euch gewirkt?

Wer ist bisher immer am entscheidenden dafür eingetreten, daß die Kriegsbehilfen erhöht und gezahlt wurden?

Die Antwort muß einmütig lauten:

Nur die Sozialdemokratie und deren Beauftragte haben dies getan. Nicht eine Deonteschule gilt es bei der Wahl zur Nationalversammlung nun deshalb abzutun, sondern die Überzeugung muß maßgebend sein, daß trotz aller schöner Versprechungen der bürgerlichen Parteien nur die Sozialdemokratie das Vertrauen des Volkes verdient. Deshalb muß auch auf die Frage:

Wer muß jetzt gewählt werden? einmütig die Antwort lauten: Wir wählen nur die Linke der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die

Linke Landsberg.

Mitglieder des Wahlausschusses! Am Wahlgang, morgens 8 Uhr, Treffpunkt bei Koppehl, Lichlerkugstraße 28, soweit die Genossen und Genossinnen nicht schon anderweitig festgelegt worden sind. —

Die sozialdemokratische Wählerversammlung, die am Sonnabend abend im Walhalla-Saal stattfinden sollte, muß ausfallen, weil das Volk nicht sei ist. —

Wahlrecht der Soldaten. Wahlberechtigte Soldaten, die nicht in der Wählerliste stehen, müssen sich eine Bescheinigung beschaffen. Die Bescheinigung muß von einem Vorgesetzten ausgestellt sein, der mindestens im Rang eines Kompaniechefs steht. —

Eine Handlungsfeststellung, die an die Stelle der aufgehobenen Gesetzesordnung treten soll, ist gegenwärtig im Entstehen begriffen. Diesmal handelt es sich aber nicht um eine vor oben erlassene Verordnung, der sich die Betriebe einfach zu folgen haben, sondern um Beziehungsverhältnisse entsprechend einer freien Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, deren Vertreter sich auf Vereinbarung und unter dem unparteiischen Prinzip des Arbeitsnachweisverbandes (Centralausschusses) Sachsen-Anhalt zu einer partikulären Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben. Gleichzeitig mit dem Beginn der Beratungen ist beim Reichsarbeitsamt in Berlin der Antrag gestellt worden, auf Grund der Verordnungen der Volksbeauftragten vom 23. Dezember v. J. die Gültigkeit der hier zu treffenden Vereinbarungen für die Provinz Sachsen und Anhalt anzuerkennen. —

Die männlichen Hausangestellten des Magistrats hatten am Dienstag im Panorama-Restaurant ihre dritte stotl. besuchte Versammlung. Die Stadtvorordneten Kotter und Stober sowie Assessor Kaus nahmen Gelegenheit, festzustellen, daß die Hausangestellten entschlossen sind, ihre Forderungen, die sie als Mindestförderung ansehen, evtl. unter Anwendung der schärferen Mittel durchzusetzen. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, ein diesbezügliches Schreiben an den Magistrat zu senden. —

Entlassung des Jahrgangs 98. Nach dem neuen Arbeitsordnungsgesetz ist aus den nicht mobilen Formationen des Heimatheers des Jahrgang 98 in der Zeit vom 15. Januar bis zum 28. Februar zu entlassen, soweit Sicherheits-, Kranken- und Arbeitsdienst, Gefangenewachnung und Grenzschutz sowie die Entwicklung des Mobilmachungsgeschäfts es zulassen, jedoch unter Vorbehalt der Wiedereinzteilung derjenigen Personen, die ihrer geistigen Aktion die die spätestens noch nicht voll gegeben haben. Die Leute, die wegen Erfüllung der obengenannten Dienstpflichten beziehungsweise Aufgaben bis 28. Februar nicht entlassen werden können, gelten im Sinne des Demobilmachungsplanes als im Dienst zurückgehalten, wenn sie ihre aktive Dienstpflicht erfüllt haben. —

Angeschlossen. Am Freitag früh wurde der Arbeiter Richard Schweitzer, Schweißstraße 14 wohnhaft, von einem Polisten des Bahnhofsmandos in der Bahnhofstraße angegriffen und schwer verletzt, weil er auf Ruf nicht stehengeblieben war. Der Verletzte wurde mittels Sanitätswagens nach dem Krankenhaus Altstadt gebracht. —

× Jagdverbot und Angriff auf einen Jagdaufseher. Am 11. d. M. nachmittags 4 Uhr traf ein Jagdaufseher in der Wache am Walhallaer Grenze zwei Soldaten, von denen der eine einen feldgrauen Mantel mit der Schulternummer 21 trug und mit einem Karabiner ausgerüstet war, auf. Dagegen gestoßen, legte der Soldat die Schußwaffe nieder. Als der Jagdaufseher die Räume feststellen wollte, wurde er von dem Soldaten ohne Gewehr von hinten angegriffen, der verschüttet, dann erlernet das Gewehr zu entziehen. Der andre Soldat hatte im Moment seinen Karabiner wieder ergriffen, und schlug den Jagdaufseher damit derart aus die rechte Schulter, daß der Mann vollständig gelähmt wurde. Beide entzissen ihm dann die Jagdhörnchen, nahmen ihn sämtliche Patrouillen und den Jagdaufseher ab und entzerrten sich unter Ausschaltung von Dachungen gegen den Gendarmeriedienstleiter im Barleben. Der Letzter mit dem Mantel hat am Hinterkopf einige starke Stellen und eine noch nicht vollständig geheilte Wunde. Am Samstagvormittag auch nur eines der beiden Wildtiere sind 200 Meter Entfernung ausgesetzt. —

× Bekohlten wurden: In der Nacht zum 14. d. M. aus einer Höfe, die in der Krotontorstraße stand, 56 Wimpern, dicke Hellebardenstößel; am 14. mittags aus einem Haushalt in der Zehnstraße 1 Fahrrad, "Brennholz Spezialrad"; am 16. us einer verdeckten Wohnung in der Weinbergstraße 1 brauner Winterüberzieher, 1 schwartze gestreifte Hose und 2 Freudenblusen — eine blaue und eine schwärzefarbene —; in der Nacht zum 16. us einem Friseurgehäuse in der Großen Diesdorfer Straße allerlei Kleidung; aus einem Zigarettengehäuse in der Kaiser-Wilhelm-Straße den gesamten Ladeninhalt an Zigaretten in Gehnel- und Zwanzigfach-Röcken verfärbeter Marken; aus einem verdeckten Brauner in der Bahnhofstraße eine weiße wollende Decke; aus einer verdeckten Schankwirtschaft in der Prälaturstraße Wein und Zigaretten; aus einem verdeckten Konto in der Hasselbachstraße 15 000 Zigaretten "Kosmos"; aus einem Schuppen in der Ziegelerstraße nach Berücksicht der Schreibe eine Angestalt Herrenhose und Mütze; aus einer verdeckten Wohnung in der Wielandstraße 1 braunes Jacke und 1 jahreszeitiger Gehrockanzug; aus verdeckten Stößen in der Humboldt-, Schiff- und Beflaggschiffstraße 28 Hühner, 1 Hahn, 4 Kaninchen und eine Ziege (mit der geschlagenen Ziege im Gaß werden morgens gegen 24 Uhr 8 unbekannte Männer von einem Schuhmann aus der Oberneuster Chaussee bestochen, die ihre Wente von sich warten und flüchten, die 18 ebenfalls gekohlten Hühner hatten sie nicht bei sich); am 16. abends in der Hartstraße 1 Handrollwagen mit der Bezeichnung "van den Bergje Margarete", auf dem sich zwei Räder mit je 1½ Centner Bierpaste befunden haben. —

× Diebstahl am Motorfahrräder. Der Motorfahrräder-Erfolg, Abteilung 4 hier sind aus den Beständen zehn Motorfahrräder, und zwar 7 Stück Fahrrad "Bauder" mit den Ausführungsnummern 1447, 7339, 263060, 284568, 286367, 287335, 290090 und dem Kennzeichen XIX 208, 210, 289, 584, 2391 und VI 286 sowie 3 Stück Fahrrad "Redarum" mit dem Kennzeichen XIX 441, 584 und 2089 gebraucht worden. Gleichzeitig die Ritterungen erhielten die Kriminalpolizei. —

— Von der Feuerwehr. Am Donnerstag gegen 8½ Uhr abends wurde der Feuerwehr-Kaifer-Otto-Ring 1 gezeigt, worauf sich eine ausdrückliche Aufforderung an die Feuerwehr richtete, die Feuerwehr zu löschen. Die Feuerwehr geriet in Brand und wurde durch einen Feuerwehrmann aus der Oberneuster Chaussee bestochen. Auch Glanzburg war auch die Tapete in der zweiten Etage durch eine glühende Zigarette in der Schornstein führende Reinigungsröhre in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde bestreit. —

Briefkasten.

Nichtstundentag. Nein, bis jetzt noch nicht. — O. D. Die ganze Woche, es werden gedruckte Zeitungen verausgabt. — O. D. Die ganze Woche, es kaum etwas zu machen. — O. D. Das läßt sich bei einer Tapete schwer durchführen. Der Leiter muß sich doch Worte merken. — Sonntag, Abendstehen. Anzeige kostet 8,00 Pf. —

Zöpfe u. Haararbeiten

in allen Preislagen.

Auffärbeln verblichener Zöpfe.

Kopftwäsche — Ondulation.

Keine grauen Haare

beim Gebrauch vom weltberühmten

„20 Jahre jünger“.

Bei mir zu haben

R. Gembalowski,

Breiteweg 207, neben der Hauptpost.

Amtliche Haar-Auktionsstelle zu höchsten Preisen für das Kriegsamt.

Sondleiterwagen und Erfobräder

in allen Größen preiswert

Spezialgeschäft Wilhelm Schmitz, Grünewaldstrasse 18b.

Hausen Sie den für Ihren Tod notwendig gewordenen Sarg im Sargmagazin Rich, Göttling, Neustadt, Süderstraße 103, Herren 5235. Dort werden Sie bei sehr niedrigen Preisen bestens bedient. Auswahl in 20 Stück aufs feinste dezierten Särgen. Auf Lager und in Arbeit 250 Stück.

Günstigste Bezugsquelle

für sämtliche

Schuhmacher-Bedarfsartikel

Prima Schuhreute, schwarz und braun, beste Schnürsenkel in Malo und Eisengarn, Sohlenhauer, Klebsiehe, Federhärzte usw.

für Wiedervertäufer u. Verbraucher

Meyer Michaelis, Große Marktstraße 16

Frauenhaar

auf die besten Posten und alle Haararbeiten läuft zu den geistlichen Hochzeiten

Arno Lenk, Blücherstrasse 1

Amtliche Hauptauktionsstelle.

89

Ein billiges Korsett nach Maß

fertigen wir aus jedem Stoff oder gebrauchtem

Wäschestück unter Garantie guten Sizels.

Werkstätten modern. Maßkorsetts

Toska Gunkel

60/70 Breiteweg 69/70, Ecke Rathausgasseplatz. Telefon: Dresden, Leipzig, Halle, Hannover, Hamburg, Königsberg, Posen, Stettin. 106

Rechts- und Steuersachen

Ausfunk und alle schriftlichen Arbeiten, insbesondere Steuer-Erläuterungen und Bilanzen

dazu. Referendar a. D. Lebegott, Große Münzstr. 5, II.

Sprechzeit von 9 bis 1, 3 bis 7 Uhr, Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Konservendosen

bestmögliches u. billigstes Einmachen von Obst, Gemüse, Fleisch

Aufarbeiten gebrauchter Fosen. 556

Fr. Eisfeld Nachf., Große Münzstraße 7

Fernsprecher 3126 Kolonialwarenhandlung. Fernsprecher 3126

Boseenschließzeit von 1/2 bis 5 Uhr.

Brennholz

liefern prompt marten. und bezugsfrei

Scharrer & Knüppel

Kaiserschule Nr. 6. 180 Telephon Nr. 684.

Aus eingetroffener Nahnlösung offeriere

primo heizkräftigen Stiftorf

(markenfrei) 259

ab Kahn, frei Haus oder frei Keller.

Carl Wiemann, Kohlenhandlung

Nögger Strasse 22. Telephon 2818.

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke

Handschuhe, Schleier, Krepps

Schürzen usw.

in allen Preislagen und größter Auswahl

Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52

Leihhaus

Weinfabrikstraße 5a, 1 II.

beleibt

744 Wertgegenstände aller Art

Alfred Hülfenhous.

Roufe Pfandscheine

sämtlicher Leihhäuser, zahlreiche dafür

sehr hohe Preise. 3710

Grimmig,

kleine Unterstraße 2, part.

Leihhaus

Max Eckstein

Königshofstraße 5

beleibt alles!

Roufe Pfandscheine

küm. Leihhäuser.

6 Tabelle die höchsten Preise.

Max Eckstein.

Königshofstraße 5.

zu hohen Preisen

taufe ich alte Möbel, Warenposten

aller Art, Gardinen, Vorhängen,

Boden- und Kellerummeil. Komme

auch noch auswärts. 110

Hubschmann, Grünewaldstr. 19.

Möbelbaum Büfett, 289

" Schreibtisch,

" Müselschreibtisch,

Balustrade.

Möbelhalle Spennemann

Hofepfortest. 41, a. Bötticherpl.

Möbel!, 291

Wohnzimmer, Schlaf-

zimmer, Küchen

kaufen u. gefürdigen, verkauf preisw.

Karl Kohle

Katharinenstraße 2/4.

An- und Verkauf von Ladene und

Kontoreinrichtungen, Eis u. Gel-

schäfen, Möbeln aller Art. 816

H. Kollmann, Gr. Junckstr. 15c.

Möbel, Bettfedern

und Wirtschaftssachen, kaufen

Max Haacke, Kroatenweg 18.

gebrauchte Möbel billig

Kompl. Bettw. 290

Weschichten u. Nachttische

Sofa u. Blaßschessel

Rückenstuhl und Armlehn-

Stuhl

Möbelhalle Spennemann

Hofepfortest. 41, a. Bötticherpl.

Altmetalle

Kupfer, Messing, Roteguß,

Zinc, Aluminium, Zinc, kaufen

zu höchsten Preisen.

M. Beck, Martiniweg 19.

Fernsprecher 5998.

Altmetalle

Kupfer, Messing, Zinc, Blei, Rote-

guß, Aluminium, Zinc, kaufen

zu höchsten Preisen. G. Hirschhorn,

M. Beck, Martiniweg 19.

Fernsprecher 7257. —

Sorger & Freund

Große Münzstraße 12.

kaufen jeden Posten. 115

Lumpen,

Kentuch, Wolle und Papier-

abfälle zu den höchsten Tages-

preisen. Telefon 7729.

Tief Linte Pfund 80

schwarze Pfund. 51. Wilhelmstr. 11

Steine Linte Pfund 80

grau. 51. Wilhelmstr. 11

Verlorenen Stoffe-Mass. von

Wohnhof Neustadt bis Bötticher-

platz. Gegen Belohnung abzu-

geben bei Frau Claus, Bötticher-

straße 1, 9 Treppen, Eingang

Bötticherstraße.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

zu leben und zu wirken.

Seine ehemaligen Schüler der Klasse für Buchdruck

Wichtige Werke über Landwirtschaft.

Dr. Wüller, Grundzüge und Sätze neuerlicher Landwirtschaft. 5. neu bearbeitete Auflage 1918, geb. M. 16.50.
Böhme, Der Landwirtschaftslehrfach, ein Buch für angehende Landwirte und deren Berater. 6. Auflage, 1918, geb. M. 7.70.
Schlipps populäres Handbuch der Landwirtschaft. Neue Ausgabe, reich illustriert, mit 710 Abbildungen und 18 farbigen Tafeln, geb. M. 12.00.
Krafft, Lehrbuch der Landwirtschaft aus wissenschaftlicher und praktischer Grundlage. 10. Auflage mit über 1000 Abbildungen und vielen farb. Tafeln, Ausgabe 1918, 4 Bände, geb. je M. 10.00.
 Band 1: Ackerbaulehre, Band 2: Pflanzenbaulehre, Band 3: Tierzüchtung, Band 4: Betriebslehre.
Aerobus, Allgemeine landwirtschaftliche Betriebslehre, 2. Auflage, 1918, geb. M. 25.00.
Schmidewind, Grundriss der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen, Lehrbuch auf der Grundlage wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung, 2. Auflage mit 15 Tafeln, 1917, geb. M. 17.50.
Steinert, Das Buch vom gesunden und kranken Haustier. Leichtverständlicher Ratgeber, Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Hunde und Geflügel zu schützen und zu heilen. 6. Auflage mit 874 Abbildungen, 1914, geb. M. 7.20.

Unser Haushaltsglück, herausgegeben von Flemmingstorff. Band 1: Das Großglück. Haushalt, Gartnerei, Pflege, Vermehrung. Mit vielen Abbildungen und farbigen Tafeln. 2 Bände, geb. M. 27.50.
 Band 2: Unser Laubenvorhang. Mit vielen Abbildungen und farbigen Tafeln, geb. M. 16.50.
Baldamus-Bossek, Illustriertes Handbuch der Federviehzucht. Mit vielen Abbildungen und farbigen Tafeln. 2 Bände, geb. M. 31.25.
 Band 1: Allgemeines, Höhnerzüchtung, wirtschaftliche Geschäftszucht.
 Band 2: Lauben und Wassergeschäft.
Börsig, Handbuch der Geflügelaufzucht für Liebhaber, Vogelzüchter von Haushalt und Wirtschaftsgeschäft. Mit 112 Abbildungen und 8 farbigen Tafeln, geb. M. 12.00.
Böttner, Gartenbuch für Anfänger. Reich illustriert. Ausg. 1918, geb. M. 11.00.
Böttner, Gartenkulturen, die Sie einbringen. Reich illustrierte Ausgabe, 1918, geb. M. 11.00.
Gauché, Praktischer Obstbau. Neue reich illustrierte Ausgabe von Dr. Hirschdorfer, geb. M. 10.00.
Menzel u. Longerkes landwirtschaftlicher Hilfs- und Schreibkalender. Ausgabe 1919. Mit ½ Seite Notizraum in Leinen geb. M. 5.50.
 Mit ½ Seite Notizraum in Leinen geb. M. 6.50.

Verlag u. Buchhandlung für Fachwissenschaften

Albert Rathke

Magdeburg, Breiteweg 261

Spezialität: Chemie, Landwirtschaft,
Technologie, Zuckerindustrie.

Ausführliche Fachkataloge kostenlos und portofrei.

Gemeinsame Ortskranenkasse für Handwerk und Gewerbe zu Magdeburg-Neustadt, Lübeder Str. 30

S 44 Nachtrag III wird wie folgt geändert:

		313	
Die Kostenbeiträge werden auf fünfzehnhalb Hundertstel des in S. 17 Nachtrag III festgesetzten Grundlohns festgesetzt und für je eine Woche berechnet. — Sie betragen für			
die 1. Stufe	0.88 M.	die 6. Stufe	1.98 M.
2.	0.88	7.	2.31
3.	0.99	8.	2.64
4.	1.82	9.	2.97
5.	1.85	10.	3.30

Diese Änderung tritt mit dem 30. Dezember 1918 in Kraft.

Der Vorstand, gez. H. Th. Müller, Vorsitzender.

Taschenuhren

Zimmer-, Küchen- und Wecker-Uhren
mit guten Werken in großer Auswahl
zu mäßigen Preisen.

H. Vaternacht
Wst., Gr. Diesdorfer Straße 218
Ecke Annastraße. 74

Moderne Halsketten und Broschen
Herrenketten in Eisen, Stahl, Nickel und bessere.

Je jetzt ist die Zeit gekommen,
wo ich mein gut eingeführtes, altherantes, markenfreies

Schmier = Reinigungsmittel
wieder zum Verkauf bringe. Verkauf von 5 Pfund an pro

Pfund 90 Pf. Es wird geben, Gefäße mitzubringen.
J. Blankenburg, Brälateustraße 24,
Giebelstrasse 10.

Von dem Schuhkrem Magol
Jeder ist des Lobes voll.
In jedem einschlägigen Geschäft vorrätig.

Ed. Bellamy, Ein Rückblick
aus dem Jahre 2000

in elegantem Seidenband, großer und klarer Druck.
Preis einschließlich Beurteilungszuschlag 4.25 Mark.

Die jetzige Entwicklung in Deutschland beweist, daß die bereits im Jahre 1889 geschriebene Utopie auf dem besten Wege ist. Möglichkeit zu werden. Dies in so überaus fesselnder Weise geschriebene Werk zeigt uns das Endziel der jetzigen Entwicklung und wird dadurch zum aktuellsten Buche der Gegenwart.

Brennholz - Berlin

Bei seinem Erscheinen wurden viele 100 000 Exemplare in kurzer Zeit abgezehrt. — Zu haben in sämtlichen Buchhandlungen.

Hausfrauen-Verein, Neuer Weg 1/2.

Fortlaufender Schuhversus

für Anfertigung von Hausschuhen bis zu den feinsten Strahlen-

schnüren. Beginn neuer Kurie den 20. Januar. Dauer 4 Wochen,

wochentlich 6 Stunden. Anmeldungen Neuer Weg 1/2.

Der Vorstand.

Kiefern Holz

3 m und länger, bis 30 cm Durchmesser, zu Stielzäunen, Pfählen usw.

Brennholz, gesägt

hat abzugeben

Franz Schöne, Rotterdorfer Straße 4. Telefon 7407

Gemüse - Saat

Wir haben sofort abzugeben, solange Vorrat reicht:

Karotten Nantaische, abgerieben	1 kg M. 126-
Wohrtüben, St. Valery, lange, rote, abgerieben	1 kg M. 92-
Wippelein, Zittauer Blätter, gelbe	1 kg M. 82-
Reißkohl, Braunschweiger	1 kg M. 106-
Reißkohl, Magdeburger	1 kg M. 198-
Brüting, Eisentropi, früher	1 kg M. 220-
Rotkohl, später, großer	1 kg M. 260-
Zungenkohl, früher	100 g M. 90-
Grünkohl, niedriger	1 kg M. 40-
Staudens-Nor plus ultra	1 kg M. 8.50
Spinat Gaudry	1 kg M. 4.60

Dauker & Otto, Langenweddingen bei Magdeburg.

Glühpunsch alkoholfrei, beste Qualität!

köstlich hergestellt

W. Bode Nachf. 18 Pfälzerstraße 18.

Telefon 3542.

Restaurant Weinhandlung Bürgerhof

Neue Neustadt, Nittoiaiplatz.

Das Geschäft ist unter meiner persönlichen Leitung
ständig geöffnet und bitte um gefällige Unterstützung.

Gegeben A. Schiller.

Ein Stück Sozialisierung.

Als der Krieg ausbrach, forderte die Sozialdemokratie die Wegbesteuerung aller Kriegsgewinne. Niemand sollte sich an der Not des Volkes bereichern. Die bürgerlichen Parteien konnten sich nicht dazu entschließen, diesen Weg zu gehen, immerhin wurde auf Drängen der Sozialdemokratie mit der besonderen Besteuerung der Kriegsgewinne ein Anfang gemacht. Jetzt hat die Reichsregierung einen neuen Entwurf ausgearbeitet, der gehörig in die angesammelten Schäden der Kriegsgewinner hineingreift. Zunächst wird die allgemeine Vermögensabgabe von 1918 wiederholt, dann wird, kurz zusammengefaßt, über die Besteuerung des gesamten während des Krieges entstandenen Vermögenszuwachs folgendes bestimmt:

Abgabepflichtig ist jeder Vermögenszuwachs von 2000 Mark an. Die Steuer beginnt mit 10 vom Hundert für die ersten 10000 Mark des Vermögenszuwachses, sie steigt bis auf 50 vom Hundert bei einem Zuwachs von 300000 Mark bis 500000 Mark. Jeder Vermögenszuwachs über 500000 Mark wird vollständig weggesteuert. Infolgedessen kann niemand einen höhern Vermögenszuwachs behalten als 199500 Mark.

Die Abgabe kann durch Kriegsanleihen bezahlt werden; überschreitet die Abgabe 100000 Mark, so muß sie zur Hälfte in Kriegsanleihe beglichen werden. Gegen Steuerhinterziehung, namentlich durch Anbau von Schnüddergersten, Gemüßen und dergleichen sind Vorfehnungen getroffen.

Auf diese Weise wird ein sehr beträchtlicher Teil des während des Krieges neu gebildeten kapitalistischen Privat-eigentums in das Gemein Eigentum zurückgeführt. Haben werden wir freilich nicht viel davon, weil der Ertrag dazu wird dienen müssen, zur Bezahlung der ungeheuern Kriegsschulden des Reiches beizutragen. —

Sozialdemokratie und Landwirtschaft.

Die konservative "Deutsch-nationale Volkspartei" und auch die national-liberale "Deutsche Volkspartei" suchen auf dem Lande Stimmengewinn zu treiben, indem sie durch Verbreitung lächerlicher Märchen die Landbevölkerung gegen die Sozialdemokratie aufzubauen. Man erzählt alles Grusels, die Sozialdemokratie wolle den Bauern die letzte Fas aus dem Stalle holen und ihm auch seinen übrigen Besitz nehmen und "teilen". Es verloht sich nicht, auf dieses alberne Geschwätz näher einzugehen, wir nehmen aber gern die Gelegenheit wahr, einiges über

unsre Stellung zur Landwirtschaft zu sagen.

Der Sozialismus will

allerdings den verderblichen wirtschaftlichen und politischen Einfluß des Großgrundbesitzes brechen, er denkt aber nicht daran, den kleinen Landwirt im seinen Interessen zu schädigen oder sein Eigentum einzunehmen. Im Gegenteil, der Sozialismus wird alles tun, um die wirtschaftliche Lage der Bauern zu heben.

Der Sozialismus beschließt

wohl, der Großgrundbesitz der großen Grundherren ein Ende zu machen, die nie in ihrem Leben einen Pfleg geführt, eine Seite geschlossen oder die wirkliche Verwaltungskraft auf ihren Gütern gelebt, dafür aber auf ihren Schlössern und Burgen oder im Winter in den großen Städten in glänzendem gesellschaftliches Leben voll des Genusses und der Freude geführt haben; er will aber nicht den kleinen Bauern ihr Leben voller Mühe und Arbeit noch schwerer, sondern leichter und angenehmer machen; er will, daß auch der Landmann in Zukunft einen Anteil nehme an den Errungenschaften des Geistes und der Kultur.

Und deswegen wird der Sozialismus dafür eintreten, daß durch Ausbau und Förderung der landwirtschaftlichen Bezugsgegenstände der kleine Landwirt mehr als bisher sich durch billigen Einkauf von Getreide und Wachsen in die Errungenschaften der Technik zunutzen machen kann, und durch Verbesserung der Verkehrswege und Unterstützung der Abholgenossenschaften soll der Landmann in Zukunft seine Erzeugnisse vorteilhafter verkaufen können, als es früher möglich war.

Der Sozialismus will

das Schulwesen auf dem Lande fördern, vor allem die landwirtschaftlichen Fachschulen, damit der Bauer auch in seiner Betriebsführung die Erfolge der Agrarwissenschaft nutzen kann, um so dem Boden die deutlich höchsten Erträge abzugewinnen.

Der Sozialismus will

eine unmittelbare Zuführung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in die Hände der städtischen Verbraucher. Das ist erreichbar durch Abschluß von Lieferungsverträgen zwischen den Abholgenossenschaften der Landwirte und den Verwaltungen der großen Städte. Dadurch können den Landwirten angemessene Preise und den städtischen Verbrauchern doch billige Waren gesichert werden.

Der Sozialismus will

die Förderung der geistigen und körperlichen Pflege auf dem Lande durch Errichtung von Büchereien, durch vermehrte Anstellung von Ärzten und Pflegerinnen, Schaffung von Krankenanstalten, Sanitatis, Richt- und Strafanstalten.

Der Sozialismus erstrebt

mit aller Kraft die Kultivierung der riesigen Oderländerien, und wo sich die privaten Besitzer weigern, das Oderland selbst zu erschließen oder zu verkaufen, die Enteignung dieser Ländereien zum landwirtschaftlichen Ertragswert. Es sind tausende Landbewohner da, die gern bereit und willens sind, Seide und Moor der landwirtschaftlichen Nutzung zuzuführen.

Jerner beansprucht die Sozialdemokratie die Schaffung eines Vorlaufs, um der wilden Güterschlachtetei entgegentreten zu können.

Das sind nur wenige Punkte, aber die Landbevölkerung sieht davon, daß die Sozialdemokratie gar nicht daran denkt, den kleinen Landmann zu schädigen, sondern daß sie in ihren Reformplänen auch ihn nicht vergessen wird.

Die bürgerlichen Parteien lügen, wenn sie uns als Feinde der Landwirte hinstellen ver suchen.

Landwirte, Bauernfrauen, lebt euch nicht von diesen Wölfen in deutsch-nationalen Schafszellen einfangen. Auf dem Umweg über das flache Land suchen sie ihre dunklen politischen Pläne zu verwirklichen, die darauf hinzuweisen, daß es wieder so werden soll wie früher.

Das bedeutet aber die Gefahr eines neuen Krieges, eines noch viel froskoseren Zusammenbruchs.

Wollt ihr den verhindern, dann tretet am 10. Januar ein für die sozialdemokratische Liste,

die Liste Landsberg.

Depeschen.

Scheidemann über den Frieden.

W. C. B. Kassel 16. Januar. In einer Wahlrede hielt Volksbeauftragter Scheidemann dem Geist der Nieder mit der Regierung Ebert-Scheidemann! die Notwendigkeit zu bleiben, entgegen, weil jeder Regierungswechsel in diesen Tagen den Untergang des Landes bedeuten würde. Das deutsche Volk würde eine Spartakusregierung seine 24 Stunden entzagen. Das wäre Bürgerkrieg. Deshalb sei es Aufgabe der Regierung zu bleiben, bis eine neue Regierung aus dem Willen der Nationalversammlung heraus sie ablöste.

Der Redner kam dann auf die neuen schweren Bedingungen für die Verlängerung des Waffenstillstandes zu sprechen, die geeignet seien, Deutschland auf Jahrzehnte zur absoluten Ohnmacht zu verurteilen. Die Wegnahme gewaltiger Mengen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte würde nach dem Aufhören der deutschen Industrie und des deutschen Welthandels die Landwirtschaft lahm legen und uns zum Hungertode verurteilen.

Wenn aber die Entente glaubt, Deutschland für alle Seiten ruinieren zu müssen, mag sie auch selber die Verantwortung tragen. Man wird schnell genug zur Bestrafung kommen, denn das hungernde Deutschland ist der Boden, über den der Bolschewismus hinweggehen wird, ohne an der Grenze Frankreichs und Englands hinzutun.

Wir haben trotz der schwierigen Lage einem solchen Gegner gegenüber den

guten Willen, Frieden zu schaffen.

Die Regierung hat gestern beschlossen, daß die deutsche Friedensdelegation geführt werden soll von Staatssekretär Graf v. Brockdorff-Manzau und mir. Ich soll ganz besonders deshalb mitgehen, um aller Welt zu zeigen, daß ein neues Regiment in Deutschland besteht, ein sozialistisches und demokratisches Deutschland. Es ist klar, daß wir unter Verhandlungen nur das Willensprogramm in Frage kommen darf.

Wahrscheinlich wird am 6. Februar die Nationalversammlung zusammenzutreten. Alle Versuche, die Wahl und den Zusammenschluß zu verunreinigen, sind aussichtslos. Wir werden ihnen energisch begegnen. Die Vermutung, daß wir uns durch die Spartakuspunkte nach rechts bringen lassen, ist falsch. Wenn wir uns jetzt nicht hals über Kopf in sozialistische Experimente hineinschützen, so haben wir unsre guten Gründe. Wir können nicht sozialisieren, wenn wir von vornherein wissen, daß alles, was wir schaffen, uns die Entente wegnimmt. —

Wahn in Permanenz.

W. C. B. Düsseldorf, 17. Januar. Zur vergangenen Nacht wurden die Zeitungen in Düsseldorf abermals gehindert, Morgenaußgaben herzustellen. Bei der "Düsseldorfer Zeitung" wurde ein großer Scheiterhaufen errichtet, auf dem sämtliche illustrierte Beilagen verbrannt wurden. Dann zog die Menge zum Parteibureau der Demokratischen Partei, das vollständig demoliert wurde. — Auch hier wurden sämtliche Druckschriften verbrannt.

Kautabat

aus reinem Tabak werden vorhanden. Vorzüglich im Geschmack. Kaufmengen 100 Stangen 100 Mk., 50 Stangen 61 Mk., 25 Stangen 26 Mk., 10 Stangen 10.40 Mk. Z. Nachnahmeverhandlung. S. S. Handwerke, Stettin 13, Verhandlungsfest. Postgeschäft 163

Reiner Kautabat

1 Pfund Mark 17.00
½ Pfund Mark 1.80
Abgabe auch in größeren Posten an Verbraucher. Verhandl. geg. Hahn.
Jonas Kühne, Magdeburg
Ladenverkauf Alte Ulrichstr. 18

Zigaretten, Zigaretten, Tabak kaufen jeden Montag Max Eckstein Königshofstr. 5, Tel. 4706 — Zahl hohe Preise. —

Ein schweres 317
Arbeitspferd 6 Jahre alt, hat abzugeben 317
Bourse, Stendaler Str. 30.

Großer Posten

Futter-
schweine eingetroffen.
Wilhelm Ernst, Fernstr. 4796, Lützowstr. 17

Ein Posten große und kleine
Futter-schweine

ist eingetroffen und sehr täglich zum Verkauf. Fritz Rosseburg, Groß-Ottendorf, Gräfe Schulstraße 5.

Großer Transport 313
Futter-schweine, Pölke und Ferkel
Friedr. Nehrung, Bahnhofstr. 49a, 1 Minute von der Haltestelle Hasselbachplatz, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Kaue täglich 996
Schlachtpferde, Schlachthoferei R. Wegener
G. Schäferstrasse 10.

Gewerbliche Pflichtfortbildungsschule.

Vom 3. Februar 1919 an wird der Unterricht auch auf sämtliche Schüler der Mittelstufe ausgedehnt. Alle Bearbeitungen werden hiermit aufgehoben. Der Unterricht findet statt an allen Wochenenden:

a. für Schüler mit Zeichnen von 8 bis 2 Uhr,
b. für Schüler ohne Zeichnen von 8 bis 12 Uhr bzw. 8 bis 7 Uhr.

Die Schüler der Mittelstufe (geboren in der Zeit vom 1. Oktober 1902 bis 30. September 1903) erhalten noch periodische Aufforderung und haben sich zu der ihnen angegebenen Zeit unverzüglich in Schulgebäude Hindenburgstraße 12 sich einzufinden.

Schulpflichtige in diesem Sinne, die bisher noch nicht zur Anmeldung gekommen sind, haben sich sofort ebenda ebenfalls anzumelden.

Magdeburg, den 10. Januar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat. Der Magistrat. Beim s.

An die Herren Arbeitgeber!

Arbeitgeber, welche Fortbildungsschulpflichtige Jugendliche beschäftigen, werden höflich ermahnt, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Schulpflichtigen der Untermiete ab 20. Januar, die der Mittelstufe ab 3. Februar ausnahmslos am Unterricht teilnehmen.

Bevorbleiben für das laufende Schuljahr nur noch die Schüler der Oberstufe (geb. 1. Oktober 1901 bis 30. September 1902). Alle bisherigen Beurlaubungen werden hiermit aufgehoben.

Die Schulpflicht erstreckt sich auch auf solche Jugendliche, die auswärts wohnen.

Magdeburg, den 10. Januar 1919.

Der Magistrat. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Bekanntmachung.

Am Tage der Wahlen zur Nationalversammlung, 19. Januar, und zur Landesversammlung, am 28. Januar, ist Langzeit, sonst als in den Sälen der Gast- und Schankwirtschaften nur bis 9 Uhr abends gestattet.

Magdeburg, den 17. Januar 1919.

Der Polizei-Präsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 1. Januar 1919 über die Abgabe von Brennstoffen (abgedruckt im General-Anzeiger Nr. 2) wird folgendes angeordnet:

1. Die Mark 12 der roten Kohlenkarre für Einzelkauf wird vom 20. Januar 1919 ab zur Belieferung freigegeben.

2. Die Marken 6 bis 11 der roten Kohlenkarre für Einzelkauf bleiben weiter in Gültigkeit.

Magdeburg, den 17. Januar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat. Die städtische Lebensmittelversorgung. Paul.

Bekanntmachung.

Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Anbau von Zuckerrüben und das Brennen von Rüben im Betriebsjahre 1919/20 vom 27. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. Seite 1469).

Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 2 der Verordnung ist der Oberpräsident, für den Bezirk der staatlichen Verwaltungsstelle für Groß-Berlin der Vorsteher dieser Stelle.

Vor der Entscheidung gemäß § 2 der Verordnung sind beide Parteien zu hören. Sie ein Sachverständiger aus dem Kreise der Landwirtschaft und der Zuckerindustrie ist einzuziehen.

Ausschließung der Entscheidung in beiden Parteien einzustellen.

Berlin, den 5. Januar 1919.

Preußischer Staatskommissar für Volksnahrung.

I. V. 28. In Vertretung: gez. Dr. Peters.

Bekanntmachung.

Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Anbau von Zuckerrüben und das Brennen von Rüben im Betriebsjahre 1919/20 vom 27. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. Seite 1469).

Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 2 der Verordnung ist der Oberpräsident, für den Bezirk der staatlichen Verwaltungsstelle für Groß-Berlin der Vorsteher dieser Stelle.

Vor der Entscheidung gemäß § 2 der Verordnung sind beide Parteien zu hören. Ein Sachverständiger aus dem Kreise der Landwirtschaft und der Zuckerindustrie ist einzuziehen.

Ausschließung der Entscheidung in beiden Parteien einzustellen.

Berlin, den 5. Januar 1919.

Preußischer Staatskommissar für Volksnahrung.

I. V. 28. In Vertretung: gez. Dr. Peters.

Bekanntmachung.

Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Anbau von Zuckerrüben und das Brennen von Rüben im Betriebsjahre 1919/20 vom 27. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. Seite 1469).

Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 2 der Verordnung ist der Oberpräsident, für den Bezirk der staatlichen Verwaltungsstelle für Groß-Berlin der Vorsteher dieser Stelle.

Vor der Entscheidung gemäß § 2 der Verordnung sind beide Parteien zu hören. Ein Sachverständiger aus dem Kreise der Landwirtschaft und der Zuckerindustrie ist einzuziehen.

Ausschließung der Entscheidung in beiden Parteien einzustellen.

Berlin, den 5. Januar 1919.

Preußischer Staatskommissar für Volksnahrung.

I. V. 28. In Vertretung: gez. Dr. Peters.

Bekanntmachung.

Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Anbau von Zuckerrüben und das Brennen von Rüben im Betriebsjahre 1919/20 vom 27. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. Seite 1469).

</

Stassfurt.

Am Sonnabend den 18. Januar, abends 8 Uhr, im „Fürstenhof“

Gr. öffentliche Wähler- und Wählerinnen-Versammlung

Tagesordnung: 100

Die Sozialdemokratie im Wahlkampf

Referent: Stadtrat H. Holman (Magdeburg).

Die Ausbildung der Wähler und Wählerinnen über die politischen Parteien ist eine unabdingbare Notwendigkeit. Wähler und Wählerinnen, erscheint in Waffen!

Kammer-Lichtspiele

Lichtspielhaus Panorama

Tonbild-Theater

Weiße Wand

Colosseum

Ab Freitag den 17. Januar

Auf vielseitig. Wunsch verlängert

Gunnar Teines

Albert Bassermann

Die Favoritin

Stuart Webb

Das Feuer und sein Meister

Lorenzo Bughardt

des Thronfolgers

Der Stellvertreter

Schauspiel in 6 Akten.

Drama in 4 Akten.

Drama in 5 Akten.

25. Abenteuer des berühmten Detektivs

Käthe Uorsch

Viggo Larsen

Auf angenehmes Aenbere wird

Stuart Webb - Ernst Reicher.

Seiden-Pusselchen

Die Edelsteinsammlung

kein Wert gelegt

Papas Junge

Lustspiel in 8 Akten.

Kriminalroman in 4 Akten.

Lustspiel in 8 Akten.

Hauptdarsteller:

Wolfgang Petri, Peuckert, Paul Müller.

Anfang 3 Uhr.

Magdeburg.

Cracau.

Cracau.

Sonnabend den 18. Januar, abends 7½ Uhr, im Restaurant zum Landhaus (Diekmann)

Offentl. Wählerversammlung.

Tagesordnung: Ein ernstes Wort zu letzter Stunde.

Referent: Archivar Dr. Holzapfel (Magdeburg).

Offentliche Wählerversammlungen

Die letzten Wählerinnen- und Wählerversammlungen vor der Wahl zur Nationalversammlung finden statt mit folgender Tagesordnung:

Ein ernstes Wort zur letzten Stunde zur Wahl der Nationalversammlung.

Schönebeck Sonnabend den 18. Januar, abends 8 Uhr, im Stadtspart. Referent: Kandidat für Nationalversammlung Ferdinand Becker (Verden)

Groß-Salze Sonnabend den 18. Januar, abends 8 Uhr, in der Stadt Hamburg. Referent: Sehr Georg Dahl (Magdeburg).

Eckendorf Sonnabend den 18. Januar, abends 8 Uhr, bei Schmidt. Referent: Schriftsteller Georg Döber.

Felgeleben Sonnabend den 18. Januar, abends 8 Uhr, im Saalhof der Kirche. Referent: Max Hartmann (Magdeburg).

Zu diesen letzten Versammlungen ist es Pflicht, daß alle Wählerinnen und Wähler erscheinen. Die Stunde der Entscheidung rückt näher, es geht um Sein oder Nichtsein, nicht aber immer zu hantie. Die Referenten werden aufzutragen geben, welche Partei ihrer Stimme wertig ist. Auch werden diese Abrechnung halten mit den gegnerischen Parteien.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.
28. Zadek ed.

Langenweddingen.

Am Sonnabend den 18. Januar findet eine

Öffentl. Wählerversammlung

für alle Männer und Frauen bei Gauwitt Friedrich Brunsma 541.

Der Einberufer: Adolf Siegel.

Burg.

Noch eine Versammlung vor der Wahl

veranstaltet die Sozialdemokratische Partei am Sonnabend den 18. Januar, abends 8 Uhr, im „Kronprinz“, Berliner Straße, mit dem Thema:

Vor der Entscheidung über Deutschlands Schicksal.

Referent: Beigeleiter Ernst Bauer (Magdeburg).

Wähler und Wählerinnen, ohne Unterschied, sind zur Stelle.

Die Parteileitung. J. A. Müller.

Gelernte Kellner Magdeburgs

Der Mitgliedern des Genfer Verbandes, des Deutschen Kellnerverbandes und des Deutschen Kellnerverbandes wird es zur Pflicht gemacht, in der am Freitag den 17. d. M., nachts 11/12 Uhr, stattfindenden

Kellner-Versammlung

im Hotel Kaiserhof zu erscheinen. Auch alle, den vorgenannten Verbänden nicht angehörige, gelernte Kollegen sind im eigenen Interesse dringend eingeladen.

Kollegen, die ihr wert dazu erachtet haben, überlegt euch, wer ein Kellner vertritt — kommt alle zu unserer Versammlung! Lediglich Kellner können unter Interessen wahren; eine allgemeine Gauverwaltungskollegialen Versammlung kann niemals für uns eintreten. Deshalb alle Mann zur Stelle! Es gilt keine Existenz und Zukunft.

Die Befürchtungen vieler Verbände. Faust. Hugo Höppner.

Kammer-Lichtspiele

Lichtspielhaus Panorama

Tonbild-Theater

Weiße Wand

Colosseum

267

Auf vielseitig. Wunsch verlängert

Gunnar Teines

Albert Bassermann

Die Favoritin

Stuart Webb

Das Feuer und sein Meister

Lorenzo Bughardt

des Thronfolgers

Der Stellvertreter

Schauspiel in 6 Akten.

Drama in 4 Akten.

Drama in 5 Akten.

25. Abenteuer des berühmten Detektivs

Käthe Uorsch

Viggo Larsen

Auf angenehmes Aenbere wird

Stuart Webb - Ernst Reicher.

Seiden-Pusselchen

Die Edelsteinsammlung

kein Wert gelegt

Lustspiel in 8 Akten.

Kriminalroman in 4 Akten.

Lustspiel in 8 Akten.

Lustspiel in 8 Akten.

Haupdarsteller:

Wolfgang Petri, Peuckert, Paul Müller.

Anfang 3 Uhr.

267

25 moderne Zensurabschriften 50 Mark.

Jub. R. u. W. Magdeburg-L.

Gießer Str. 1. 809

Violin-Klavier-Mandol. Unter-

richt erteilt Fachgemäß Musiklehrer

Schreyer, Almanstr. 11. 9620

Machhilfe- u. Musikunterricht,

Stunde 150 Mt., erteilt Reichert,

Reichert Lehrer, Bürgerstraße 11. 11.

Heißgetränk „Hiblöffchen“

stillicher alkoholfreier Punsch pro Liter 8 Mark mit Steuer.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Blasen und Körte mitbringen.

9. Hofstern Noch., Dreieinhalbstraße 12 d.

(Ertrag) in bekannter Qualität, inkl. Steuer pro Liter 8.50 Mt.

Glaschen mitbringen.

Schillers Weinhandlung, Gr. Münzstr. 11. Neustadt.

Bürgerhof.

Herrenkrug.

Heute sowie jed. Sonnabend

ab Anfang 8½ Uhr:

Großes Konzert.

Die Elektrische vert. halbstündl.

Ge laden ein. Wilh. Westphal.

Nächstes Konzert: Sonntag.

Heißgetränk „Hiblöffchen“

stillicher alkoholfreier Punsch pro Liter 8 Mark mit Steuer.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Blasen und Körte mitbringen.

9. Hofstern Noch., Dreieinhalbstraße 12 d.

Original Wiener Methode!

Beginn eines neuen Kurius

!! Donnerstag den 30. Januar !!

Anmeldungen von jungen Damen und Herren von 1 bis

6 Uhr jetzt schon erbeten.

Spezialität: Original Wiener 6-Schritt-Walzer.

R. Rappa, Balltanzmeister, Schilderstraße 15, pt. r.

Kaiserehaus

Hohenzollern

Spiegelsaal

44

Künstler-Spiele

Artist. Zeitung Hans Elliot.

abendlich 8 Uhr:

Zum ersten Male

Die Hochzeit des

Maharadscha

Große Revue in 6 Bildern

Musik von Viktor Holländer.

Jub. 8. Bild u. a.:

Indisch-Bauch- u. Schloßtanz

ausgeführt v. d. Ballettmutter

und Prinzenballerina

Hertha Dotheo.

Heitere Aufzüge des indischen

Gaff's Russas Milligan.

Im 8. Bild u. a.:

Auftreten d. beliebt. Humoristen

Carl Bernhard.

6. Bild: 258

Dahlem, im Wunderland des

Maharadscha.

Sonntag 5½ und 7½ Uhr

Die Hochzeit des Maharadscha

Restaurant Alt-Reichskanzler

</div